



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 6

Gut war:

- ALLE Ärzte sehr nett, meistens sehr bemüht, dass man was lernt. Man konnte so gut wie immer an den Visiten teilnehmen, weil in der Regel gewartet wurde, bis man mit den Blutentnahmen fertig war. 3 Wochen Notaufnahme waren jedem PJler möglich, dort konnte man seine Fertigkeiten in Anamnese und Untersuchung verbessern. Punktionen (Aszites, Pleura, Knochenmark, Liquor) durfte man unter Aufsicht selbstständig durchführen. EKG-Kurs wird wieder eingeführt, ich hab aber auch durchs praktische Üben und durchs Fragenstellen die Basics gelernt.
- Die Assistenzärzte waren sehr bemüht, die PJler zu integrieren! Das Arbeitsklima in der Klinik war sehr angenehm, als PJler wurde man nie unter Druck gesetzt.
- Ein tolles, sehr nettes Team! Habe mich sehr wohl gefühlt und kann es allen folgenden Studenten nur empfehlen. War eine sehr schöne Zeit!!
- Ich wurde schnell gefordert, hatte zügig eigene Patienten und fühlte mich als Teil des Teams.
- Mittagessen und Fahrtkosten umsonst. PJ-Unterricht. Einblicke in die Neurologie durch eine integrierte neurologische Station auf der Kardiologie.
- Reanimationskurs beibehalten.

Verbessert werden könnte:

- Der Fahrtkostenzuschuss war für die Anreise mit dem eigenen PKW knapp bemessen.
- Die Fortbildung hätte etwas regelmäßiger laufen können.
- Durch eine rege Rotation der Assistenzärzte fehlte teilweise ein konkreter Ansprechpartner. Ein begleitender 'Mentor' wäre wünschenswert. Leider mussten bei uns die hoch gelobten EKG-Kurse ausfallen. Diese sollen im nächsten PJ jedoch wieder dabei sein.
- EKG-Kurs sollte eingeführt werden. Unbedingt auch kleine Psychiatrie im Sinne schwieriger Patientengespräche (Psychoonko).
- Noch mehr Motivation durch die Ärzte, selbst Patienten zu übernehmen.